

Appendix III: Glossar

LIONEL ABEL (1910-2001), Essayist, Übersetzer und Theaterautor, gehörte zur Gründungsgeneration der New Yorker Intellektuellen und schrieb für *Partisan Review*, *Politics*, *Dissent* und *Commentary*. In den 1970er Jahren wechselte er wie viele andere New Yorker Intellektuelle ins neokonservative Lager.

ABRAHAM-LINCOLN-BATAILLON. Einheit von amerikanischen Freiwilligen in der XV. Internationalen Brigade, die im Spanischen Bürgerkrieg auf Seiten der Republik kämpfte.

JAMES AGEE (1909-1955), geboren in Knoxville (Tennessee), studierte in Harvard und arbeitete anschließend als Filmkritiker, Drehbuchautor (*African Queen*) und Journalist. Zusammen mit dem Fotografen Walker Evans dokumentierte er das Leben armer Farm-pächter in Alabama in dem Buch *Let Us Now Praise Famous Men* (1941).

AMERICAN COMMITTEE FOR CULTURAL FREEDOM (ACCF). Amerikanische Unterorganisation des CONGRESS FOR CULTURAL FREEDOM. Unter maßgeblicher Führung ex-kommunistischer Ideologen wie James Burnham und Sidney Hook vertrat das ACCF einen militanten Antikommunismus und Amerikanismus und gab in den 1950er und 1960er Jahren auch die *Partisan Review* heraus.

AMERICAN FEDERATION OF LABOR (AFL). 1886 gegründeter Gewerkschaftsverband, in dem ausschließlich Facharbeiterinnen nach Berufssyndikaten organisiert waren. Gegen diese »Arbeiteraristokratie« rebellierten die INDUSTRIAL WORKERS OF THE WORLD vor dem Ersten Weltkrieg und der CONGRESS OF INDUSTRIAL ORGANIZATIONS in den 1930er Jahren.

AMERICANS FOR INTELLECTUAL FREEDOM (AIF). Antikommunistische Organisation. 1948 von Sidney Hook und anderen Intellektuellen ins Leben gerufen, verfolgte sie das Ziel, den stalinistischen Einfluss in der amerikanischen Kultur zurückzudrängen und eine Gegenveranstaltung zu der von Kommunisten gesponserten Weltfrie-

deniskonferenz im New Yorker Waldorf Hotel 1949 zu organisieren. Sie ging in das AMERICAN COMMITTEE FOR CULTURAL FREEDOM über.

HANNAH ARENDT (1906-1975), geboren in Hannover, studierte Philosophie, Theologie und Griechisch. 1933 emigrierte sie zunächst nach Paris, später nach New York. Dort arbeitete sie als Lektorin für den Verlag Schocken und schrieb für *Jewish Frontier*, *Aufbau*, *Partisan Review* und andere Zeitschriften, ehe sie mit ihrem Buch *Elemente und Ursprünge totalitärer Herrschaft* (1951) größere Beachtung fand. Für die Zeitschrift *The New Yorker* beobachtete sie den Eichmann-Prozess in Israel. Ihr Bericht, später in Buchform unter dem Titel *Eichmann in Jerusalem* (1963) veröffentlicht, löste heftige Kontroversen aus.

JAMES BALDWIN (1924-1987), Romancier, Dramatiker und Essayist, wuchs in Harlem (New York) in ärmlichen Verhältnissen auf. Nach seinem Kontakt mit der Bohème-Szene im Greenwich Village kam er in Kontakt mit den New Yorker Intellektuellen. In der *Partisan Review* veröffentlichte er einige seiner frühen Arbeiten. Sein großer Essay *The Fire Next Time* (1963) sollte zunächst in *Commentary* erscheinen, doch Baldwin entschied sich für das lukrativere Angebot des *New Yorker*. Über diesen Wechsel entzweite er sich lebenslang mit seinem ehemaligen Freund Norman Podhoretz. Baldwin starb an Speiseröhrenkrebs in Südfrankreich und wurde in New York beigesetzt.

WILLIAM BARRETT (1913-1992) lehrte als Professor für Philosophie an verschiedenen Universitäten. In den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg war er Redakteur der *Partisan Review* und selbsternannter Spezialist in Sachen Existenzialismus (*Irrational Man*, 1962). In seinen Memoiren *The Truants* (1982) kritisierte er, aus neokonservativer Sicht, den »Radikalismus« ehemaliger Mitstreiter.

BEAT GENERATION (BEATS, BEATNIKS). Soziokulturelle Bewegung, die sich nach dem Zweiten Weltkrieg in den USA herausbildete. In dieser heterogenen Gruppe schlossen sich Studenten der Columbia University wie Jack Kerouac und Allen Ginsberg, Drop-outs und Junkies wie William S. Burroughs und Kleinkriminelle wie Herbert Huncke zusammen. »Beat« leitete sich aus »beatitude« (Glückseligkeit) ab, denotierte aber auch ein Gefühl des Geschlagenseins wie auch spontaneistischen Rhythmus. Die »Beatniks« begehrten gegen die Engstirnigkeit und den Konsumismus der amerikanischen Nachkriegsgesellschaft und suchten ihr Glück im Bebop und Buddhismus, in Sex und Drogen, auf ausgedehnten Reisen. In den 1950er Jahren wurden sie zu einem Medien-Phänomen.

DANIEL BELL (1919-2011) gehörte in seiner Jugend zur trotzkistischen YPSL, arbeitete für Zeitschriften aus dem Milieu der antikommunistischen Sozialdemokratie wie *The New Leader*. Später wechselte er vom Journalismus zu den soziologischen Fakultäten von Columbia und Harvard. Bekannt für seine Studien *The End of Ideology* (1960) und *The Cultural Contradictions of Capitalism* (1976), wurde er zum Exponenten des Neokonservatismus.

SAUL BELLOW (1915-2005), geboren als Sohn russisch-jüdischer Immigranten in Lachine (Kanada), wuchs in Chicago auf und war aktiv in der trotzkistischen YPSL. Mit seiner

ersten Erzählung debütierte er 1942 in der *Partisan Review*. Romane: *Dangling Man* (1944); *The Victim* (1947); *The Adventures of Augie March* (1953); *Henderson the Rain King* (1959); *Herzog* (1964); *Mr Sammler's Planet* (1970); *Humboldt's Gift* (1975); *The Dean's December* (1982); *Ravelstein* (2000). 1976 erhielt er den Nobelpreis. In den Hochzeiten des Reaganismus gehörte er zum ultrakonservativen COMMITTEE FOR THE FREE WORLD.

ALEXANDER BERKMAN (1870-1936), russisch-jüdischer Anarchist aus Wilna, emigrierte 1888 in die USA und wurde nach einem politisch motivierten Attentat auf den Industriellen Henry Clay Frick im Jahre 1892 bis 1906 inhaftiert. Nach seiner Entlassung redigierte er die anarchistischen Zeitschriften *Mother Earth* und *The Blast*. 1919 wurde er als »unerwünschter Ausländer« nach Sowjet-Russland deportiert. Mit der Entwicklung der bolschewistischen Revolution unzufrieden, verließ er das Land 1922 und irrte als Staatenloser durch das Nachkriegseuropa. 1936 beging er – zermürbt von Ausweisungen, Abschiebungen und Krankheiten – Selbstmord in Nizza.

MARIE LOUISE BERNERI (1918-1949) war die Tochter des italienischen Anarchisten Camillo Berneri, der 1937 während des Spanischen Bürgerkrieges in Barcelona ermordet wurde. Als führendes Mitglied der englischen *Freedom*-Gruppe schrieb sie zahlreiche Artikel für die gleichnamige Zeitschrift. Sie starb mit 31 Jahren an einer Virusinfektion.

NORMAN BIRNBAUM (1926-2019) wuchs in einer polnisch-jüdischen Immigrantenfamilie in Harlem (New York) auf und absolvierte ein Promotionsstudium in Soziologie an der Harvard University. Er gehörte zu den Mitbegründern der *New Left Review*, nahm eine Position im Aufsichtsrat der *Partisan Review* wahr und gehörte zu den Mitherausgebern der New Yorker Wochenzeitung *The Nation*.

BOBBSEY TWINS. Spitzname für Philip Rahv und William Phillips im New Yorker John-Reed-Club wegen ihrer engen Freundschaft und Denkungsart. *Bobbsey Twins* war der Titel einer Serie von Kinderbüchern, die von 1904 bis 1979 im Pressesyndikat von Edward Stratemeyer erschien und unter dem Pseudonym Laura Lee Hope verfasst wurde.

LOUISE BOGAN (1897-1970) war 1945 als erste Frau »United States Poet Laureate« an der »Library of Congress« und arbeitete von 1931 bis 1969 als Literaturkritikerin für den *New Yorker*.

MURRAY BOOKCHIN (1921-2006) wuchs als Kind russisch-jüdischer Immigranten in der Bronx auf und durchlief die typische »New Yorker« Schule der 1930er Jahre. Anfangs schloss er sich der YOUNG COMMUNIST LEAGUE und später der SOCIALIST WORKERS PARTY an. In den 1940er Jahren war er als Gewerkschaftsorganisator aktiv. Unter dem Einfluss des deutschen Immigranten Josef Weber entdeckte er früh das Thema einer dezentral organisierten ökologischen Gesellschaft für sich und gründete in den frühen 1970er Jahren das Institut für soziale Ökologie in Burlington (Vermont). Auch als Publizist blieb er in Zeitschriften wie *Socialist Review* und *Telos* und bei linken Verlagen wie *Black Rose Books* in Montréal präsent.

RANDOLPH BOURNE (1886-1918), Essayist und Kritiker aus dem Umfeld der radikalen Zeitschrift *Seven Arts*, gehörte zu den wenigen amerikanischen Intellektuellen, die gegen den Ersten Weltkrieg opponierten und dafür von der Öffentlichkeit geächtet wurden.

BROOK FARM. 1841 unternahm eine Gruppe von Transzendentalisten auf Brook Farm in der Nähe von Boston ein kommunitär-utopisches Experiment, in dem über die Veränderung von Individuen die Gesellschaft verändert werden sollte. Seine frustrierenden Erfahrungen verarbeitete Nathaniel Hawthorne in seinem Roman *The Blithedale Romance* (1852), in dem er Egoismus, Unselbstständigkeit und die mangelnde Emanzipation vom Alp der Vergangenheit für das Scheitern verantwortlich macht.

VAN WYCK BROOKS (1886-1963) gehörte in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg zum Kreis jener radikalen Intellektuellen, die den Materialismus und Puritanismus in den USA heftig kritisierten. In den späten 1930er Jahren revidierte er jedoch seine alten Positionen und attackierte Autoren und Künstler der Moderne in einer kruden Form.

EARL BROWDER (1891-1973), Präsidentschaftskandidat der Kommunistischen Partei 1936 und 1940, forcierte die Annäherung der Partei an den progressiven Liberalismus in den 1930er Jahren und führte sie während des Zweiten Weltkrieges in die COMMUNIST POLITICAL ASSOCIATION über. 1945 wurde er als »Revisionist« ausgeschlossen.

WILLIAM F. BUCKLEY (1925-2008) war Herausgeber des Zentralorgans der neuen amerikanischen Rechten *National Review*, zu deren Autoren viele ehemalige Sozialisten, Trotz-kisten und Pazifisten wie Max Eastman, John Dos Passos und James Burnham gehörten.

JAMES BURNHAM (1905-1987) gab Anfang der 1930er Jahre zusammen mit Philip Wheelwright die kleine Literaturzeitschrift *The Symposium* heraus und gehörte 1937 zum Unterstützerkreis der »neuen« *Partisan Review*. 1933 gründete er zusammen mit A. J. Muste und Sidney Hook die AMERICAN WORKERS PARTY. Danach schloss er sich den Trotz-kisten an und war Redakteur des Theorieorgans *The New International*. Kurz nach der Spaltung der trotz-kistischen »Bewegung« 1941 gab er die radikale Politik auf und entwickelte seine Theorie der »Managerrevolution«. In seinem Buch *The Machiavellians* (1943) verteidigte er Realpolitik und Elitenherrschaft als Schutz gegen die zur Macht drängenden Massen. Während des Kalten Krieges driftete er zur äußeren Rechten, sodass er 1953 aus dem redaktionellen Beirat der *Partisan Review* ausscheiden musste. Anschließend gab er zusammen mit anderen ultrarechten Intellektuellen die Zeitschrift *National Review* heraus. Ronald Reagan verlieh ihm 1983 die Freiheitsmedaille.

V. F. CALVERTON (1901-1940), geboren als George Goetz, war ein marxistischer Literaturkritiker und der Autor der Studie *The Liberation of American Literature* (1932). Er ging frühzeitig auf Distanz zur Kommunistischen Partei und gab bis zu seinem Tod die unabhängige Zeitschrift *Modern Quarterly* (später *Modern Monthly*) heraus.

JAMES P. CANNON (1890-1974), Sohn irischer Immigranten, trat 1908 der SOCIALIST PARTY bei und war seit 1911 Organisator der INDUSTRIAL WORKERS OF THE WORLD. 1919

trat er der Kommunistischen Partei bei und wurde ein Jahr später ins Zentralkomitee gewählt. 1928 schloss die Parteiführung seine Fraktion als »Linksabweichler« aus. 1934 führte er die Trotzisten in die AMERICAN WORKERS PARTY und 1936 in die SOCIALIST PARTY, ehe sie 1938 mit der SOCIALIST WORKERS PARTY sich eine eigene Organisationsform gaben. Bis 1953 war Cannon deren nationaler Sekretär und danach bis zu seinem Tod Ehrenvorsitzender.

HOLLEY R. CANTINE, JR. (1916-1977) gab von 1942 bis 1951 zusammen mit seiner Lebensgefährtin Dachine Rainer die anarchistische Kulturzeitschrift *Retort* im Norden des Staates New York heraus. Sie verband kommunitären Anarchismus, Antikapitalismus und Antikommunismus und vertrat ähnliche Positionen wie Dwight Macdonalds Zeitschrift *Politics* nach ihrem Bruch mit dem Marxismus. Nach dem Ende von *Retort* verschwand Cantine in der Obskurität. Er starb bei einem Hausbrand in Woodstock.

NICOLA CHIAROMONTE (1905-1972), italienischer Antifaschist, kämpfte im Spanischen Bürgerkrieg auf republikanischer Seite und emigrierte 1941 über Casablanca in die USA. In den 1940er Jahren beeinflusste er maßgeblich den *Politics*-Zirkel und war Vertreter eines philosophischen Anarchismus. Nach dem Zweiten Weltkrieg war er Redakteur der Zeitschrift *Tempo Presente*, die vom antikommunistischen CONGRESS FOR CULTURAL FREEDOM herausgegeben wurde.

NOAM CHOMSKY (geb. 1928), Linguist, Anarchist und Medienkritiker, arbeitete seit 1961 als Professor für Linguistik am *Massachusetts Institute of Technology*. In den 1940er Jahren kam er über Dwight Macdonald Zeitschrift *Politics* in Kontakt mit anarchistischen Ideen und war in den 1960er Jahren ein radikaler Kritiker des Vietnamkrieges und der Verwicklung von Intellektuellen in den Militärapparat. Er gehörte zum inneren Zirkel von Philip Rahvs Dissidenten-Zeitschrift *Modern Occasions*. Er gilt als einer der wichtigsten Kritiker der US-Außenpolitik und der Medienkonzentration, steht aber zugleich in der Kritik wegen seines Eintretens für Holocaust-Leugner wie Robert Faurisson im Namen der Meinungsfreiheit.

LOUIS CLAIR. Pseudonym für Lewis Coser.

COMMENTARY. 1946 unter den Auspizien des AMERICAN JEWISH CONGRESS gegründete Monatszeitschrift, die den *Contemporary Jewish Record* (1939-45) ablöste und ein breites Publikum ansprechen wollte. In den Anfangsjahren vertrat sie unter Leitung von Eliot E. Cohen einen antikommunistischen Liberalismus. Nach dessen Selbstmord übernahm Norman Podhoretz die Redaktion und führte die Zeitschrift kurze Zeit nach links, um sie schließlich ins rechte Fahrwasser umzuleiten. Sie gilt als »think-tank« eines strikten Neokonservatismus.

COMMON SENSE (1932-1946) war eine von Seldon Rodman und Alfred Bingham herausgegebene New Yorker Monatszeitschrift, deren politisches Spektrum von urbanen Sozialisten und Liberalen bis zu ländlichen Populisten reichte. Grundtenor der Zeitschrift war eine Kritik der Zentralisierung von Macht in Industrie und Politik. Viele der Au-

toren der Zeitschriften bewegten sich später entweder in Richtung einer demokratisch-sozialistischen Linken oder schlossen sich der antistaatlichen Rechten an.

COMMUNIST PARTY, U. S. A. 1919 als Abspaltung aus der SOCIALIST PARTY gegründet, war sie zunächst im Zuge der antiradikalen Hetzjagd (*red scare*) staatlichen Repressionen ausgesetzt und organisierte sich im Untergrund. 1924 begann die »Bolschewisierung« der Partei, und nach dem Ausschluss der linken und rechten Fraktionen am Ende der Dekade verfügte sie über lediglich 7500 Mitglieder. Ihren Höhepunkt erlebte die Partei in der Volksfront und während des Krieges, als die Partei nach dem Überfall Hitlers auf die Sowjetunion einen patriotischen Kurs einschlug. Mit Beginn des Kalten Krieges waren Mitglieder und mutmaßliche Sympathisanten starken Repressionen und Verfolgungen ausgesetzt. Die Partei aber scheiterte letztlich an ihrer Reformunfähigkeit und verlor nach 1956 jegliche politische Bedeutung. Sie verschwand (mit den Worten Abraham Polonskys) »wie die Katze in *Alice im Wunderland*«.

CONGRESS FOR CULTURAL FREEDOM (CCF). Internationales antikommunistisches Netzwerk, das während des Kalten Krieges durch Zeitschriften (u.a. *Encounter*, *Preuves*, *Tempo presente*, *Der Monat*) und Kongresse das Übel des Kommunismus attackieren wollte und dafür finanzielle Unterstützung vom amerikanischen Geheimdienst CIA erhielt.

CONGRESS OF INDUSTRIAL ORGANIZATIONS (CIO). 1935 gegründete industriesyndikalistische Gewerkschaftsorganisation, die im Gegensatz zur konservativen AFL dem technischen Umwälzungsprozess Rechnung trug und die Organisation nach Berufssyndikaten ablehnte. 1955 schlossen sich beide Organisationen zum Dachverband AFL-CIO zusammen.

JACK CONROY (1898-1990) war der Autor proletarischer Romane wie *The Disinherited* (1933) und *A World To Win* (1935) und Herausgeber der Zeitschrift *The Anvil*, in der Autoren wie Nelson Algren, Langston Hughes, Meridel LeSueur und Richard Wright publizierten.

LEWIS A. COSER (1913-1993), geboren in Berlin, emigrierte 1933 über Paris, wo er an der Sorbonne studierte, nach New York. Unter dem Pseudonym »Louis Clair« schrieb er für *Partisan Review*, *Politics* und sozialistische Zeitschriften. Zusammen mit Irving Howe und anderen ehemaligen Trotzkisten gründete er 1954 *Dissent*.

MALCOLM COWLEY (1898-1989) war Mitglied der »Lost Generation« im Paris der 1920er Jahre. Nach seiner Rückkehr in die USA arbeitete er als Literaturkritiker und Lektor bei Viking Press. In den 1930er Jahren war er ein *Fellow-traveller* der Kommunistischen Partei und verteidigte die Moskauer Prozesse. Auch nach seiner Abkehr vom Kommunismus blieb er für die New Yorker Intellektuellen ein rotes Tuch. In den 1950er Jahren förderte Cowley in seiner Funktion als Lektor bei Viking das junge Talent Jack Kerouacs.

LUCY DAWIDOWICZ (1915-1990), geb. Schildkraut, wuchs in New York auf und engagierte sich als Studentin in kommunistischen Zirkeln. 1938-39 war sie am YIVO-Institut

in Wilna. Von 1948 bis 1960 leitete sie historische Untersuchungen für das AMERICAN JEWISH COMMITTEE. Ihr Buch *The War Against the Jews 1933-1945* (1975) war ein Bestseller.

DIES COMMITTEE. 1938 gegründetes Senatskomitee unter Leitung des Abgeordneten Martin Dies, das vorgebliche kommunistische Umtriebe in der Kulturindustrie untersuchen sollte. Es war der Vorläufer des HUAC.

DISSENT. 1954 von Irving Howe und anderen ehemaligen Trotzkisten gegründete politische Zeitschrift, die ursprünglich für einen antikommunistischen Sozialismus eintrat, aber im Laufe der Jahre zunehmend dem linken Flügel der Demokratischen Partei sich näherte.

JOHN DOS PASSOS (1896-1970), Schriftsteller aus portugiesischer Immigrantenfamilie, studierte in Harvard und war Sanitätsfreiwilliger im ersten Weltkrieg. In den zwanziger Jahren reüssierte er zunächst mit seinem Antikriegsroman *Three Soldiers* (1921) und danach mit dem von James Joyce beeinflussten Großstadtroman *Manhattan Transfer* (1925). In seiner Trilogie USA (1938) – bestehend aus den Romanen *The 42nd Parallel* (1930), *Nineteen Nineteen* (1932) und *The Big Money* (1936) – entwarf er ein breit angelegtes Panorama Amerikas von der Jahrhundertwende bis zur Weltwirtschaftskrise. Seit Ende der 1920er Jahre schrieb er für die kommunistische Zeitschrift *The New Masses*, brach aber nach seinen Erfahrungen im Spanischen Bürgerkrieg mit dem Kommunismus und bewegte sich schließlich zur äußeren Rechten. Später gehörte er zum Zirkel der ultrakonservativen Zeitschrift *National Review* und attackierte die Neue Linke.

THEODORE DRYDEN. Angeblich ein Frettchenzüchter auf Staten Island (New York). Pseudonym für Irving Howe in *Politics*.

FREDERICK W. DUPEE (1904-1979) war nach einem Studium in Yale Literaturredakteur bei *The New Masses*. 1937 gehörte er zur Redaktion der »neuen« *Partisan Review*, ehe er 1940 seine akademische Karriere begann. Später unterrichtete er an der Columbia University und schrieb für die *New York Review of Books*.

MAX EASTMAN (1883-1969) war vor dem Ersten Weltkrieg ein führender Repräsentant der linken Boheme des New Yorker Greenwich Village und redigierte die einflussreichen Zeitschriften *The Masses* und *The Liberator*. Nach einer Reise durch die Sowjetunion in den frühen 1920er Jahren ging er auf deutliche Distanz zu den herrschenden Bolschewiki und begann eine Freundschaft mit Leo Trotzki, dessen Werke er teilweise ins Englische übersetzte. Seit den 1940er Jahren bewegte sich zunehmend nach rechts ins antikommunistische Lager, schrieb für *Reader's Digest* und die *National Review*, unterstützte die Aktivitäten von Joseph McCarthy und des HUAC. In den 1960er Jahren brach er wiederum mit der neuen Rechten und kritisierte den Vietnamkrieg.

T. S. ELIOT (1888-1965), Poet, Dramatiker und Kulturkritiker, geboren in St. Louis (Missouri); Sprachenstudium in Harvard und Europa. Seit 1914 arbeitete er als Bankangestellter in England und seit 1925 als Verlagsdirektor bei Faber and Faber in London.

Er war Herausgeber der Zeitschrift *The Criterion*, nahm 1927 die britische Staatsbürgerschaft an und trat zur englischen Staatskirche über. 1948 erhielt er den Literaturnobelpreis. Seine Kulturkritik hatte wesentlichen Einfluss auf die New Yorker Intellektuellen. In der *Partisan Review* veröffentlichte er Gedichte und Essays.

BARBARA EPSTEIN (1928–2006) arbeitete als prominente Lektorin im New Yorker Verlagsbereich, ehe sie 1963 mit anderen New Yorker Medienintellektuellen die *New York Review of Books* gründete, die sie bis zu ihrem Tod redigierte. Bis 1990 war sie mit Jason Epstein verheiratet.

JASON EPSTEIN (1928–2022) arbeitete nach einem Studium an der Columbia University bei den großen New Yorker Verlagen Doubleday und Random House. Zusammen mit seiner Frau Barbara, Robert B. Silvers und Elizabeth Hardwick gehörte er zu den Gründern der *New York Review of Books*. 1979 brachte er mit einem Konzept Edmund Wilsons die *Library of America* als amerikanisches Pendant zur französischen *Pleiade* auf den Weg. Um die Jahrtausendwende propagierte die *Espresso Book Machine*, die auf Basis digitaler Quellen Bücher auf Verlangen (*Books on Demand*) drucken konnte.

JAMES T. FARRELL (1904–1979), Schriftsteller aus irischer Familie in Chicago, vor allem bekannt für seine *Studs Lonigan*-Trilogie (1932–35). Er gehörte zum Umkreis der *Partisan Review* und der SOCIALIST WORKERS PARTY (1936–45) sowie der WORKERS PARTY (1945–48), ehe er im Kalten Krieg einen militanten Antikommunismus vertrat.

FEDERAL WRITERS' PROJECT (1935–1943). Staatliches Förderprogramm der Roosevelt-Administration für arbeitslose Autoren und Autorinnen. Auf dem Höhepunkt seiner Existenz im Jahre 1936 hatte das FEDERAL WRITERS' PROJECT 6686 Autoren und Autorinnen auf seiner Gehaltsliste. 1939 war die Zahl auf 3500 gesunken. Zu dieser Zeit kam das PROJECT unter Beschuss des antikommunistischen DIES COMMITTEE. 1943 wurde es aufgelöst. Obwohl linke Autorengruppen es gern als literarische Werkstatt für Romane, Kurzgeschichten und Gedichte konzipiert hätten, setzte die Administration dem PROJECT pragmatische Aufgaben: Es produzierte zahlreiche Reiseführer zu Städten und Bundesstaaten, geschichtliche Darstellungen, Filmregister und selbst ein *Who's Who in the Zoo*.

FELLOW-TRAVELLER. Von Leo Trotzki in seinem Buch *Literatur und Revolution* (1923) geprägter Begriff des bürgerlichen Weggenossen der russischen Revolution, der kein Mitglied der Kommunistischen Partei war, aber mit den Zielen der »Bewegung« sympathisierte. In der Zeit des Antistalinismus und des Kalten Krieges hatte der Terminus einen stark pejorativen Charakter.

LESLIE FIEDLER (1917–2003), Literatur- und Kulturkritiker, gehörte in den 1950er Jahren zur liberal-antikommunistischen Fraktion der New Yorker Intellektuellen, ehe er sich in den 1960er Jahren zum Apologeten der »Gegenkultur« aufschwang.

WILLIAM Z. FOSTER (1881-1961) begann 1910 als anarchosyndikalistischer Organisator bei den INDUSTRIAL WORKERS OF THE WORLD und versuchte später, die SYNDICALIST LEAGUE innerhalb der AMERICAN FEDERATION OF LABOR aufzubauen. 1921, nach einer Reise durch Russland, wurde er Kommunist und gründete die TRADE UNION EDUCATIONAL LEAGUE. In den Jahren 1924, 1928 und 1932 kandidierte er für die Kommunisten für das Präsidentenamt. Innerhalb der Kommunistischen Partei vertrat er eine orthodox-leninistische Position, opponierte gegen den »Browderismus« und gehörte in der Krise von 1956-57, nach dem Ungarn-Aufstand und den »Enthüllungen« Chruschtschows über die Verbrechen Stalins, zu jenen Kräften, die jegliche Reformierung und Demokratisierung der Partei abblockten.

WALDO FRANK (1889-1967) gehörte zum Intellektuellenzirkel um die radikal-pazifistische Zeitschrift *Seven Arts* (1916-17), die beim Eintritt der USA in den ersten Weltkrieg verboten wurde. In den 1930er Jahren war er ein maßgeblicher radikaler Intellektueller. 1935 stand er der kommunistisch dominierten LEAGUE OF AMERICAN WRITERS vor, kritisierte aber zunehmend die stalinistische Politik. 1939 brach er mit dem Kommunismus.

MICHAEL GOLD (1893-1967), geboren als Itzok Granich in der New Yorker Lower East Side, gehörte vor dem ersten Weltkrieg zur radikalen Boheme im Greenwich Village und publizierte in *The Masses*. Während der Radikalenhatz 1919-20 änderte er seinen Namen in Michael Gold, war zunächst Redakteur der Zeitschrift *The Liberator* (1920-24) und später leitender Redakteur der *New Masses* (1926-47) sowie Kolumnist für die kommunistische Parteizeitung *Daily Worker*. Seit den zwanziger Jahren propagierte er den proletarischen Realismus, dessen Ausdruck sein autobiografischer Roman *Jews Without Money* (1930) war, in dem er sein Heranwachsen im jüdischen Immigrantenmilieu beschrieb.

EMMA GOLDMAN (1869-1940), Anarchistin und Feministin, emigrierte 1886 aus Litauen nach New York, wo sie sich den Anarchisten anschloss. Von 1906 bis zum Beginn des ersten Weltkrieges gab sie die Monatszeitschrift *Mother Earth* heraus, ehe sie wegen ihrer Antikriegsaktivitäten inhaftiert wurde. 1919 wurde sie nach Sowjet-Russland deportiert, verließ es aber 1922 wieder. Danach lebte sie in Frankreich und England und unterstützte die Anarchisten im Spanischen Bürgerkrieg.

EUGENE GOODHEART (1931-2020) lehrte Literaturgeschichte und Literaturtheorie an der Brandeis University. Er gehörte zu den späten kritischen Geistern, die in der *Partisan Review* publizierten.

PAUL GOODMAN (1911-1972) lehrte Architektur, Stadtplanung und Psychologie an verschiedenen Universitäten und publizierte in *Partisan Review*, *Politics* und *Dissent*. Er schrieb Romane, Kurzgeschichten und Gedichte, vermengte anarchistische Ideen, Theorien von Marx, Freud und Wilhelm Reich, progressive Pädagogik und einen dezentralen Kommunitarismus und war vor allem für sein Buch *Growing Up Absurd* (1960) bekannt.

CLEMENT GREENBERG (1910-1994), Kunstkritiker und Theoretiker des abstrakten Expressionismus, gehörte Anfang der 1940er Jahre zur Redaktion der *Partisan Review* und war zusammen mit Dwight Macdonald Vertreter der Antikriegsfraktion im Kreise der New Yorker Intellektuellen. Später revidierte er seine Position. Nach dem Zweiten Weltkrieg begann er seine Karriere in der New Yorker Kunstwelt und war Redakteur der einflussreichen Zeitschrift *Commentary*.

ELIZABETH HARDWICK (1916-2007), Literaturkritikerin und Schriftstellerin, wuchs in Kentucky auf. Von 1949 bis 1972 war sie mit dem Dichter Robert Lowell verheiratet. Neben ihrer publizistischen Arbeit für New Yorker Zeitschriften unterrichtete sie *Creative Writing* an der Columbia University. Neben Robert B. Silvers, Jason und Barbara Epstein gehörte sie 1962 zu den Gründerinnen der *New York Review of Books*.

MICHAEL HARRINGTON (1928-1990) war der führende intellektuelle Kopf der US-amerikanischen Sozialdemokratie (DEMOCRATIC SOCIALISTS OF AMERICA). In seinem Aufsehen erregenden Buch *The Other America* (1962) beschrieb er die Armut in Amerika. In *Socialism: Past and Future* (1989) trat er für einen »visionären Gradualismus« und eine Wiederbelebung des Sozialismus mit utopischen Ideen ein.

GRANVILLE HICKS (1901-1982), Literaturkritiker, gehörte in den 1930er Jahren zu den literarischen Prominenzten der Kommunistischen Partei. Er beteiligte sich 1937 an der Kampagne gegen die neu gegründete *Partisan Review*. 1939, nach dem Hitler-Stalin-Pakt, brach er mit dem Kommunismus und wandte sich dem Liberalismus zu. 1953 sagte er als »freundlicher Zeuge« vor dem HUAC aus und nannte Namen von vorgeblichen Kommunisten, die er aus seiner Harvard-Zeit 1937-38 kannte.

JOE HILL (1882-1915), geboren als Joel Emmanuel Haaglund in Schweden, immigrierte 1901 in die USA und nannte sich Joseph Hillstrom. 1910 schloss er sich den INDUSTRIAL WORKERS OF THE WORLD an und war als Organisator an der Westküste aktiv. 1914 wurde er in Salt Lake City (Utah) des Mordes beschuldigt, in einem fragwürdigen Verfahren verurteilt und im November 1915 exekutiert. Mit seinen populären Liedern wie *Casey Jones* oder *The Preacher and the Slave* war er zum gefeierten Folk-Poeten der Wanderarbeiter geworden und wurde als Märtyrer für die revolutionäre Sache in Erinnerung behalten.

HOLLYWOOD TEN. Gruppe von Drehbuchautoren, Regisseuren und Produzenten, die 1947 während der Kommunistenjagd in der Filmindustrie wegen Missachtung des amerikanischen Kongresses zu Gefängnisstrafen verurteilt wurden. Zu ihr gehörten Alvah Bessie, Herbert J. Biberman, Lester Cole, Edward Dmytryk (der später ehemalige Genossen denunzierte), Ring Lardner Jr., John Howard Lawson, Albert Maltz, Samuel Ornitz, Adrian Scott und Dalton Trumbo. Daneben wurden viele, die man kommunistischer Sympathien verdächtigte, in den Produktionsfirmen auf »schwarze Listen« gesetzt und von jeder Beschäftigung ausgeschlossen. Dies traf Regisseure und Schauspieler härter als Drehbuchautoren, die über »Strohmannen« ihre Manuskripte verkaufen konnten.

SIDNEY HOOK (1902-1989) galt in den 1930er Jahren, aufgrund seiner Studien *Towards the Understanding of Karl Marx* (1933) und *From Hegel to Marx* (1936) als führender marxistischer Theoretiker in den USA. Später wurde er zum scharfen Kritiker der Sowjetunion und des Kommunismus. Im Kalten Krieg spielte er vor allem im AMERICAN COMMITTEE FOR CULTURAL FREEDOM die Rolle des ideologischen Scharfmachers.

HOOVERVILLES. Nach dem Präsidenten Herbert Hoover benannte Obdachlosen- und Elendsbehausungen, die während der Weltwirtschaftskrise in den frühen 1930er Jahren entstanden.

HOUSE COMMITTEE ON UN-AMERICAN ACTIVITIES (HUAC). Untersuchungsausschuss des amerikanischen Kongresses, der kommunistische und »unamerikanische Umtriebe« in den USA aufspüren sollte. Ins Fadenkreuz der Radikalenjäger kamen vor allem die Filmindustrie in Hollywood und die Universitäten.

IRVING HOWE (1920-1993), geboren als Irving Horenstein, wuchs im jüdischen Immigrantenumfeld New Yorks auf und begann seine Karriere als Max Shachtmans Leutnant in der trotzkistischen WORKERS PARTY und redigierte die Parteizeitung *Labor Action*. Daneben schrieb er für den *New Internationalist* und arbeitete als Dwight Macdonalds Assistent bei *Politics*. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs entfremdete er sich dem trotzkistischen Parteileben und begann für *Commentary*, *Partisan Review* und *Time* zu schreiben. 1954 gründete er die sozialistische Zeitschrift *Dissent*, die er bis zu seinem Tod leitete. Der Neuen Linken und Antikriegsbewegung in den 1960er Jahren stand er (sehr) kritisch gegenüber, was ihn zunehmend isolierte. 1976 gelang ihm mit *The World of Our Fathers*, einem Porträt der jüdischen Immigranten in den USA, ein Bestseller.

INDUSTRIAL WORKERS OF THE WORLD (IWW). 1905 gegründete syndikalistische Gewerkschaftsorganisation, in der vor allem ungelernte Industriearbeiter, Frauen, Immigranten und Afro-Amerikaner organisiert waren, da sie von der Facharbeitergewerkschaft AMERICAN FEDERATION OF LABOR ausgeschlossen wurden. Während des ersten Weltkriegs fiel die IWW der staatlichen Repression zum Opfer, von der sie sich niemals wieder erholte. Trotz allem besteht sie bis heute, auch wenn ihr Einfluss minimal ist.

RANDALL JARRELL (1914-1965), Poet und Essayist aus Nashville (Tennessee), nahm am Zweiten Weltkrieg teil, arbeitete als Dozent, Kritiker und Übersetzer und gehörte zum weiteren Kreis der *Partisan Review*.

JITTERBUG. Mit »Jitterbug« bezeichnete Philip Rahv antifaschistische Intellektuelle, die angesichts der nazistischen Gefahr die Verbrechen des Stalin-Regimes bagatellisierten oder gar nicht wahrnahmen. Der Begriff denotierte die Aversion gegenüber der Populärkultur. Theodor W. Adorno beschrieb mit »Jitterbugs« die Jazz-Konsumenten der Kulturindustrie: »Sie nennen sich selbst *jitterbugs*, als wollten sie den Verlust ihrer Indi-

vidualität, die Verwandlung [sic!] in fasziniert schwirrende Käfer, zugleich bejahren und verhöhnen.«

JOHN REED-CLUBS (1929-1934). Proletarische Autorenvereinigung in den USA, gefördert von der Kommunistischen Partei. Sie gab eine Anzahl von Zeitschriften heraus und organisierte Diskussionszirkel zur Theorie und Praxis der »proletarischen Literatur«.

ALFRED KAZIN (1915-1998), Literaturkritiker und -historiker, wurde mit seiner Studie zur amerikanischen Literaturgeschichte *On Native Grounds* (1942) bekannt. In seinen Memoiren *A Walker in the City* (1951), *Starting Out in the Thirties* (1965) und *New York Jew* (1978) zeichnete er die Geschichte der New Yorker Intellektuellen aus persönlichem Blickwinkel nach.

MICHAEL KAZIN (geb. 1948), Historiker und Sohn von Alfred Kazin. Während seiner Studienzeit in Harvard führte er den dortigen SDS an. Von 2009 bis 2020 wirkte er als Herausgeber von *Dissent* und gab der Zeitschrift wieder einen linken, kritischen Resonanzraum.

KNOW-NOTHINGS. Ursprünglich waren dies verschwörerische, nativistische Geheimbünde in den 1850er Jahren, die Ressentiments gegen Katholiken und Immigranten (vor allem Iren) schürten und die Pfründe der »amerikanischen Amerikaner« zu verteidigen suchten. In New York bildeten sich der »Orden der Vereinigten Amerikaner« und der »Orden des Sternenbanners«, deren Logen etwa eine Million Mitglieder hatten. Wenn sie von Außenstehenden über die Orden befragt wurden, antworteten sie: »I know nothing.« Später bezog sich die Bezeichnung auf ignorante, anti-intellektuelle Provinzler mit populistisch-faschistoidem Einschlag.

HILTON KRAMER (1928-2012), neokonservativer Kunstkritiker, verließ 1982 die *New York Times* wegen ihrer »Linkslastigkeit« und gründete in Anlehnung an T. S. Eliots »little magazine« *The Criterion* die konservativ ausgerichtete Kunstzeitschrift *The New Criterion*.

IRVING KRISTOL (1920-2009), von Irving Howe für die trotzkistische YPSL rekrutiert, war in den 1950er Jahren Redakteur der Zeitschrift *Encounter* in London. Später gehörte er zur Fakultät der New York University. Zusammen mit Daniel Bell redigierte er lange Zeit das neokonservative Organ *The Public Interest*.

MARK KRUPNICK (1939-2003) lehrte an der University of Chicago und war der Autor zahlreicher Essays über jüdisch-amerikanische Autoren wie Lionel Trilling, Philip Rahv und Philip Roth. Von 1970 bis 1972 gehörte er zur Redaktion von *Modern Occasions*. Er starb an den Folgen der ALS-Erkrankung.

MELVIN J. LASKY (1920-2004), besuchte von 1935 bis 1939 das City College in New York und betätigte sich in trotzkistischen Zirkeln. Von 1943 bis 1946 war er in der US-Armee und übernahm 1948 die Redaktion der antikommunistischen, von der CIA finanziell

unterstützten Zeitschrift *Der Monat* in Berlin. Später war er Redakteur der Londoner Zeitschrift *Encounter*, die ebenfalls von der CIA gefördert wurde.

LEAGUE FOR CULTURAL FREEDOM AND SOCIALISM. Kurzlebige antistalinistische Organisation, die zu Zeiten des Hitler-Stalin-Paktes ein Gegengewicht zur kommunistisch dominierten LEAGUE OF AMERICAN WRITERS bilden sollte.

LEAGUE OF AMERICAN WRITERS. Nachfolgeorganisation der John-Reed-Clubs im Orbit der Kommunistischen Partei. 1935 gegründet, mobilisierte diese Autorenvereinigung in der Volksfront gegen Krieg und Faschismus.

LEFTISM. Bezeichnung für »Linksradikalismus« oder die Strömung »ultralinker« Gruppierungen jenseits sozialdemokratischer, moderat sozialistischer oder marxistisch-leninistischer Positionen in Politik und Kultur.

ALAN LELCHUK (geb. 1938), Autor, Herausgeber und Literaturprofessor, war von 1970 bis 1972 Redakteur der Zeitschrift *Modern Occasions* und lehrte an verschiedenen Universitäten in den USA, Israel, Europa und Russland.

LIBERATION (1956-1977). Libertär-pazifistische Zeitschrift, die von prominenten Kriegsgegnern wie A. J. Muste und Dave Dellinger herausgegeben wurde. In den 1960er Jahren war sie ein kritisches Sprachrohr der Neuen Linken. Deren Untergang konnte auch *Liberation*, die von der intellektuellen Arbeit der engagierten Aktivisten lebte, nicht lange überstehen.

LIBLABS. Liberale und Vertreter von offiziellen Arbeiterorganisationen (*labor*).

LOFTMENSCH. New Yorker Ableger des Luftmenschen.

LOST GENERATION. »Ihr seid alle eine verlorene Generation«, zitierte Ernest Hemingway Gertrude Stein. Zur »Lost Generation« gehörten vornehmlich Autoren, die im Ersten Weltkrieg als Freiwillige gedient hatten und später desillusioniert die USA verließen, um als »Expatriates« in Paris, der damaligen Hauptstadt der Kultur, zu leben und zu arbeiten.

HENRY LUCE (1898-1967) gründete 1923 das Nachrichtenmagazin *Time*, später *Fortune* (1929), *Life* (1936) und *Sports Illustrated* (1954). 1941 plädierte er in seinem Essay »The American Century« für den Eintritt der USA in den Krieg: Auf diese Weise sollten sie sich als führende Nation in der Weltpolitik etablieren. In der Nachkriegszeit forcierte *Time Inc.* seine globale Ausdehnung als auch seine Präsenz auf den Gebieten des Rundfunks und des Fernsehens.

JOSEPH R. MCCARTHY (1908-1957), republikanischer Senator aus Wisconsin, spürte subversiven Umtrieben in staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen nach, ehe er sich

mit dem Versuch, auch die Armee von angeblichen »Roten« zu säubern, in der Macht-elite von Washington politisch isolierte.

MARY MCCARTHY (1912-1989), Literaturkritikerin und Romanautorin aus Seattle (Washington), trat 1937 in die Redaktion der *Partisan Review* ein, verließ sie aber bereits wieder im darauffolgenden Jahr. Dennoch blieb sie ihr auch in den Jahrzehnten danach verbunden. In der Erzählung *The Oasis* (1949) karikierte sie einige der führenden Protagonisten der New Yorker Intellektuellen. In den 1960er Jahren gehörte sie zu den Kritikerinnen des Vietnamkrieges.

DWIGHT MACDONALD (1906-1982) arbeitete nach einem Studium in Yale von 1929 bis 1936 bei *Fortune* und redigierte die Literaturzeitschrift *The Miscellany* (1929-31). 1937 schloss er sich der neu gegründeten *Partisan Review* an. Von 1939 bis 1941 war er Mitglied der Trotzkisten. 1943 verließ er wegen seiner Antikriegshaltung die *Partisan Review* und gründete *Politics*, die er von 1944 bis 1949 redigierte. Danach war er fester Autor für den *New Yorker* und später Filmkritiker bei *Esquire*. In den 1960er Jahren plagte ihn eine Schreibhemmung, und so verlegte er sich mehr und mehr als »Wanderprofessor« aufs Unterrichten an Colleges und Universitäten im ganzen Land. Aktiv in der Antikriegsbewegung, fand er zum radikalen Engagement seiner frühen Jahre zurück.

NANCY MACDONALD, geb. Rodman, (1910-1996) heiratete 1934 Dwight Macdonald und forcierte dessen Transit zur Linken. In den Zeitschriftunternehmen *Partisan Review* (1937-43) und *Politics* (1944-49) war sie maßgeblich für die Alltagsarbeit verantwortlich. 1953 gründete sie die *Spanish Refugee Aid* zur Unterstützung von Flüchtlingen der spanischen Republik, für die sie auch nach dem Ende der Franco-Diktatur noch tätig war. 1954 wurde ihre Ehe mit Dwight Macdonald geschieden.

ARCHIBALD MACLEISH (1892-1982), Dichter und Dramatiker, war *Librarian of Congress* von 1939 bis 1944 und stellvertretender Außenminister, der aktiv an der Bildung der Vereinten Nationen beteiligt war. Seine stark patriotisch eingefärbte Lyrik in den 1930er Jahren riefen heftige Reaktionen bei den New Yorker Intellektuellen hervor.

MAGA. Akronym für Donald Trumps Unternehmen »Make America Great Again«.

NORMAN MAILER (1923-2007), Schriftsteller aus litauisch-jüdischer Familie, studierte Bauingenieurwissenschaft in Harvard und war während des Zweiten Weltkriegs an der Pazifikfront. Mit seinem Debütroman *The Naked and the Dead* (1948) wurde er schlagartig berühmt. In der Nachkriegszeit kritisierte er den zunehmenden Konformismus vieler New Yorker Intellektuellen und gehörte zur Redaktion von *Dissent*.

JERRE MANGIONE (1909-1998), Sohn italienischer Immigranten, aufgewachsen in Rochester (New York), schrieb zunächst für *Time* und war später im FEDERAL WRITERS PROJECT bis 1939 aktiv. Von 1961 bis zu seiner Pensionierung 1978 lehrte er als Literaturprofessor an der Universität von Pennsylvania.

MANHATTAN. Im Jahre 1626 handelte der Generaldirektor der holländischen Westindien-Gesellschaft, Peter Minuit, den auf Long Island beheimateten Canarsie-Indianern Manhattan für sechzig Gulden ab.

THE MASSES (1911-1917). Von Max Eastman, John Reed und anderen New Yorker Bohémiens des Greenwich Village herausgegebene Zeitung, die Sozialismus und moderne Kunst verband. Aufgrund ihrer radikalen Position wurde sie nach dem Eintritt der USA in den ersten Weltkrieg verboten.

F. O. MATTHIESSEN (1902-1950), Englischprofessor in Harvard, wurde bekannt durch seine autoritative Studie über die amerikanische Literatur des 19. Jahrhunderts *The American Renaissance*. Zunächst hatte er losen Kontakt zum *Partisan Review*-Zirkel, wurde aber dann von ihm heftig als ein *Fellow-traveller* der Kommunisten kritisiert.

MIKADO. Titel für den japanischen Kaiser.

C. WRIGHT MILLS (1916-1962), Soziologe aus Texas, gehörte zum weiteren Umkreis der New Yorker Intellektuellen und publizierte in *Partisan Review*, *Politics* und *Dissent*. Mit seinen Analysen der Angestelltenkultur (*White Collar*, 1952) und Machteliten (*The Power Elite*, 1956) übte er entscheidenden Einfluss auf die Neue Linke in ihrer Anfangsphase aus. 1962 erlag er einer Herzattacke.

MODERN OCCASIONS (1970-1972). Von Philip Rahv herausgegebene Kulturzeitschrift, die vergeblich versuchte, den Geist der alten *Partisan Review* wiederzubeleben und Marxismus-Leninismus mit dem Modernismus erneut zu verbinden. Letztlich war es in erster Linie Rahvs Kampforgan gegen die arrivierten New Yorker Intellektuellen, die Neue Linke, die Gegenkultur und den Zeitgeist der ausgehenden »Sixties«.

GEORGE L. K. MORRIS (1905-1975), Autor, Maler und Bildhauer aus einer wohlhabenden Familie, gab nach einem Studium in Yale zusammen mit Dwight Macdonald und Frederick W. Dupee die Zeitschrift *The Miscellany* heraus. Von 1937 bis 1943 gehörte er zur Redaktion der *Partisan Review*. Er war Gründungsmitglied und zeitweise Präsident der Vereinigung *American Abstract Artists*.

MOSKAUER PROZESSE (1936-1938). Reihe von Schauprozessen in der Sowjetunion. Die bekanntesten sind der »Prozess der Sechzehn« gegen Sinowjew, Kamenjew und andere (19. – 24. August 1936), der »Prozess der Siebzehn« gegen Radek, Pjatakow, Muralow und andere (23. – 30. Januar 1937) und der »Prozess der Einundzwanzig« gegen Bucharin, Rykow und andere (2. – 13. März 1938). Fast alle Mitglieder von Lenins Politbüro wurden angeklagt, verurteilt und liquidiert. Ihnen wurde vorgeworfen, sich gegen Stalin und andere Sowjetführer verschworen und seit 1917 mit den imperialistischen Staaten gemeinsame Sache gemacht zu haben. Den Prozessen folgten langanhaltende »Säuberungen« in allen Bereichen und auf allen Ebenen der sowjetischen Gesellschaft.

MUCKRAKERS. Dies waren im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert Journalisten, Literaten und Intellektuelle, die gesellschaftliche Missstände aufdeckten und kritisierten. Im heutigen Sprachgebrauch ist der Begriff *muckraker* zumeist negativ denotiert («Sensationshai»), doch hatte damals der »investigative Journalismus« aufklärerische Funktion und war nicht primär auf die Sensation oder den Skandal ausgerichtet.

n+1. 2004 gegründete Kulturzeitschrift in der Tradition der *Partisan Review*. Zu ihren Gründern gehörten Keith Gessen, Benjamin Kunkel, Mark Greif, Chad Harbach und Marco Roth. Inzwischen widmen sich die Gründungsakteure größtenteils anderen literarischen, journalistischen und akademischen Unternehmungen und sind im »administrativen Geschäft« nicht mehr präsent.

THE NATION. 1865 von Abolitionisten gegründete liberale Wochenzeitung in New York, die in den 1930er und 1940er Jahren bei den New Yorker Intellektuellen als »stalinoid« verschrien war, da sie keinen strikten antistalinistischen Kurs verfolgte. Nichtsdestotrotz blieb sie während ihrer ganzen Existenz den liberalen Grundsätzen treu und vertrat die Bürgerrechte, als andere sie an die Staatsräson oder den Antikommunismus verhöckerten.

THE NATIONAL REVIEW. Von William F. Buckley jr. herausgegebene Zeitschrift der äußeren Rechten, für die auch eine Anzahl ehemaliger Linksintellektueller wie James Burnham, John Dos Passos und Max Eastman arbeitete.

THE NEW INTERNATIONAL (1934-1958). Trotzistische Theoriezeitschrift, in der auch New Yorker Intellektuelle wie Irving Howe und Dwight Macdonald publizierten. Als sich 1940 der Shachtman-Flügel von der SOCIALIST WORKERS PARTY abspaltete, um die WORKERS PARTY zu gründen, nahm er das renommierte Magazin mit, ohne dass er darauf einen Besitztitel gehabt hätte. Bevor die »Shachtmaniten« Ende der 1950er Jahre in die moribunde Sozialistische Partei übertraten, wurde das Erscheinen der Zeitschrift eingestellt. Ihr inoffizieller Nachfolger war *New Politics*.

THE NEW LEADER. Antikommunistisches Wochenblatt aus dem sozialdemokratischen Milieu.

THE NEW MASSES (1926-1947). Kommunistische, vorwiegend von Michael Gold redigierte Wochenzeitschrift mit kulturellem Schwerpunkt, die zu Beginn der 1930er Jahre die »proletarische Literatur« favorisierte. Sie ging in die Monatszeitschrift *Masses & Mainstream* über.

NEW POLITICS. Die 1961 gegründete politische Zeitschrift wurde von Julius Jacobson herausgegeben, einem ehemaligen Trotzisten, der Irving Howe und Lewis Coser bei der Recherche zu ihrer Geschichte der amerikanischen Kommunistischen Partei unterstützte, aber ihrem Schwenk zur Sozialdemokratie kritisch gegenüberstand. Die Zeitschrift trat die Nachfolge von *The New International*, dem ehemaligen Theorieorgan der minoritären Trotzisten, an, bewegte sich aber auf einer breiteren politischen Ba-

sis. Auch New Yorker Intellektuelle wie Lionel Abel und Norman Mailer unterstützten das Projekt in seiner Anfangsphase. Nach zehnjähriger Publikationspause erscheint die Zeitschrift seit 1986 in neuer Folge.

NEW RADICALISM/NEW RADICALS. Der Begriff »neuer Radikalismus« bezog sich ursprünglich auf die Sozialgeschichte der Intellektuellen in den USA zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Der Begriff »New Radicals« bezeichnete dagegen Aktivistinnen der Bürgerrechts-, Antikriegs- und Studentenbewegungen der ersten Hälfte der 1960er Jahre, wofür sich später die Bezeichnung »neue soziale Bewegungen« einbürgerte.

THE NEW REPUBLIC. 1914 gegründete liberale Wochenzeitung in New York, die während des Ersten Weltkrieges die Linie Präsident Wilsons unterstützte und in den 1930er und 1940er Jahren von den New Yorker Intellektuellen als »stalinoid« attackiert wurde. Im Zuge des Reaganismus schwenkte sie unter der Ägide von Martin Peretz nach rechts und gab den Liberalismus zugunsten eines kompromisslosen Neokonservatismus auf. Nach mehreren Eigentümerwechseln vertritt sie mittlerweile (nach einem weiteren Verkauf an den linksliberalen Medienunternehmer Win McCormack) wieder einen kritischen, linksliberalen Kurs.

THE NEW YORKER. 1925 gegründetes populäres Magazin für ein gebildetes New Yorker Stadtpublikum, das Informationen über das urbane Geschehen, Reportagen, Rezensionen, literarische Kurzprosa und Cartoons verbindet. Obwohl die New Yorker Intellektuellen es in den 1930er Jahren als Kitsch für die Oberklasse abtaten, begannen einige von ihnen (beispielsweise Dwight Macdonald und Harold Rosenberg) nach dem Krieg dort zu arbeiten.

NEW YORK REVIEW OF BOOKS. 1963 von Jason und Barbara Epstein, Robert B. Silvers und Elizabeth Hardwick gegründete Rezensionszeitung nach dem Londoner Vorbild des *Times Literary Supplement*, in der viele New Yorker Intellektuelle publizierten. In den 1960er Jahren gab sie dem *radical chic* jener Zeit nach und illustrierte 1968 einen Beitrag des SDS-Aktivistin Tom Hayden mit einem Molotowcocktail, sodass sie von moderaten Linken wie Irving Howe und Neokonservativen wie Daniel Bell heftig kritisiert wurde. Sie ist nach wie vor ein wichtiges Organ für linksliberale Intellektuelle.

OATH KEEPERS. Rechtsextreme, xenophobe und rassistische Miliz in den USA.

OFFICE OF STRATEGIC SERVICES (OSS). Dieser 1942 gegründete Geheimdienst unter der Leitung von William J. Donovan hatte u.a. die Aufgabe, Information über Nazi-Deutschland zu beschaffen und zu analysieren. Das OSS beschäftigte zahlreiche Wissenschaftler aus Europa und den USA wie Paul Baran, Norman O. Brown, H. Stuart Hughes, Barrington Moore, Arthur M. Schlesinger, Carl Schorske, und Paul Sweezy sowie Mitglieder des emigrierten Instituts für Sozialforschung wie Franz Neumann, Herbert Marcuse und Otto Kirchheimer. Daneben verpflichtete es auch kommunistische Aktivisten wie den Schriftsteller und Filmemacher Abraham Polonsky. Das OSS war der Vorläufer der CIA.

GEORGE ORWELL (1903-1950), geboren als Eric Blair, war Beamter der englischen Polizei in Burma, Journalist in England und Freiwilliger im Spanischen Bürgerkrieg auf republikanischer Seite. Während des Zweiten Weltkrieges schrieb er regelmäßig seinen »London Letter« für die *Partisan Review*.

PARTISANS. Redakteure und Mitarbeiter der *Partisan Review*, die den Nukleus der New Yorker Intellektuellen bildeten. Ursprünglich bezeichnete der Begriff literarische Partisanen des Proletariats in den weiten Landschaften des US-amerikanischen Kapitalismus.

PARTISAN REVIEW (1934-2003). 1934 unter den Auspizien des New Yorker John-Reed-Clubs gegründete Literaturzeitschrift, die anfangs für die »proletarische Literatur« eintrat. Nach dem Bruch mit Parteikommunismus 1937 wurde sie auf »unabhängiger« Basis reorganisiert. In den vierziger Jahren modifizierte sie ihre ursprünglich marxistische Position, gab sie schließlich gänzlich auf und wurde im Kalten Krieg zum Sprachrohr des liberalen Antikommunismus. Mit dem Aufkommen der Neuen Linken in den 1960er Jahren schwenkte sie noch einmal linkswärts, kam aber danach endgültig ins Fahrwasser des Neokonservatismus.

WALLACE PHELPS. Pseudonym für William Phillips in den Jahren 1934-35.

WILLIAM PHILLIPS (1907-2002), geboren als Sohn russisch-jüdischer Immigranten in New York, verbrachte nach der Trennung seiner Eltern mit seiner Mutter drei Jahre in Kiew. Nach ihrer Rückkehr in die USA wuchs er in der Bronx, im »poor boy's country«, auf und besuchte das City College. Danach lehrte er an der New York University und gehörte 1934 zu den Mitbegründern der *Partisan Review*, deren leitender Redakteur er bis zu ihrem Ende war.

PM (1940-1948). Linksliberale, werbefreie Tageszeitung in New York, die zu Beginn des Kalten Krieges unter Beschuss geriet, da sie im Verdacht stand, unter kommunistischem Einfluss zu stehen. Ihr Motto lautete: »We're against people who push other people around«.

NORMAN PODHORETZ (geb. 1929) begann als Autor für die *Partisan Review*, ehe er die Redaktion der einflussreichen Zeitschrift *Commentary* übernahm und sie in ein Sprachrohr des Neokonservatismus verwandelte.

POLITICS (1944-1949). Von Dwight Macdonald herausgegebene und redigierte politische Zeitschrift, die vor allem die Depersonalisierung im Krieg kritisierte. Ursprünglich als marxistische Zeitschrift gegründet, waberte sie zwischen Anarchismus, Pazifismus und anderen Spielarten des Radikalismus. Überwältigt vom eigenen Antikommunismus und der desperaten Weltlage im Kalten Krieg, stellte Macdonald das Erscheinen der Zeitschrift schließlich ein.

PROGRESSIVE CITIZENS OF AMERICA (PCA). 1946 von Kommunisten und Fellow-travelern gegründete Organisation, die 1947-48 den Präsidentschaftskandidaten der PROGRESSIVE PARTY, Henry A. Wallace, unterstützte.

PROGRESSIVE LABOR (PL). Maoistische Abspaltung der Kommunistischen Partei, die sich nach dem Bruch zwischen China und der Sowjetunion formierte. Ihre Studentenorganisation forcierte in den späten sechziger Jahren die fraktionelle Zersplitterung der Neuen Linken.

PROUD BOYS. Rechtsextreme Organisation in den USA. Sie propagiert den gewalttätigen Widerstand gegen US-Bundesbehörden und vertritt militant eine weiße Vorherrschaft.

THE PUBLIC INTEREST (1965-2005). Von Irving Kristol und Daniel Bell gegründete neo-konservative Zeitschrift. Bell zog sich 1973 wegen des zunehmenden Rechtsrucks aus den Redaktionsgeschäften zurück. 1988 siedelte Kristol die Zeitschrift von New York nach Washington, D. C. über.

RACKET. »Ein Racket ist eine unter sich verschworene Gruppe, die ihre kollektiven Interessen zum Nachteile des Ganzen durchsetzt.« (Max Horkheimer).

PHILIP RAHV (1908-1973), geboren als Iwan Grünberg in der Ukraine, wanderte nach der Oktoberrevolution mit seinen Eltern nach Palästina aus, doch Rahv zog es 1922 in die USA, wo er bei seinem älteren Bruder auf Rhode Island Aufnahme fand. Nach der Schule arbeitete er zunächst in einer Werbeagentur in Oregon. Anfang der 1930er Jahre erlebte die Große Depression in New York, wo er auf Parkbänken schlief und vor Suppenküchen Schlange stand. Als er sich der Kommunistischen Partei anschloss, wählte er den Parteinamen Rahv (hebräisch für Rabbi). 1934 initiierte er zusammen mit William Phillips die Gründung der *Partisan Review*, die er bis Ende der 1960er Jahre leitete. Während des zweiten Weltkrieges und des Kalten Krieges tauchte er politisch ab und vermied jedes Risiko, gab aber den Marxismus nicht auf. In den 1960er Jahren entdeckte er den Leninismus für sich neu, fand die Gegenkultur abscheulich und die Neue Linke zu anarchistisch. Nach dem vollkommenen Zerwürfnis mit Phillips verließ er die *Partisan Review* 1969, um die kurzlebige Zeitschrift *Modern Occasions* herauszugeben. Kurze Zeit nach dem Ende dieses Unternehmens starb er.

RAMPARTS (1962-1975). Ursprünglich ein katholisches Magazin in Kalifornien, wurde diese Zeitschrift in der Mitte der 1960er Jahre mit ihrem investigativen, manchmal auch sensationsheischenden Journalismus zu einem publizistischen Sprachrohr der Neuen Linken. Sie deckte auf, dass die NATIONAL STUDENTS UNION als auch der CONGRESS FOR CULTURAL FREEDOM von der CIA finanziert wurde. Einige ihrer Redakteure (wie David Horowitz und Peter Collier) konvertierten in den 1980er Jahren zum Ultrakonservatismus.

JOHN REED (1887-1920) arbeitete als Journalist für die sozialistische Zeitschrift *The Masses*, die beim Eintritt der USA in den ersten Weltkrieg 1917 verboten wurde. Er beobachtete die Ereignisse der Russischen Revolution und schrieb darüber seine klassische Reportage *Ten Days That Shook the World*. Reed gehörte zu den Mitbegründern der COMMUNIST LABOR PARTY und ging 1919 noch einmal nach Russland, wo er ein Jahr später an Typhus starb.

THE REPORTER (1949-1968) war ein von Max Ascoli herausgegebenes zweiwöchentliches Nachrichtenmagazin, das politisch dem liberalen Antikommunismus verschrieben war und teilweise aus CIA-Kanälen finanziert wurde.

WILLIAM ROLLINS (1897-1950) schrieb sowohl Detektivgeschichten für das Magazin *The Black Mask* als auch linke Romane wie *The Shadow Before* (1933) und *The Wall of Men* (1938). Bis zu seinem frühen Tod Kommunist, war Rollins ein Exponent der »proletarischen Literatur« und propagierte in der frühen *Partisan Review* die Konzeption des »kollektiven Romans«.

HAROLD ROSENBERG (1906-1978), Kunstkritiker, Theoretiker des »action painting« und Essayist, gehörte seit 1935 zum Kreis der *Partisan Review*, scheute aber davor zurück, zur »in-group« zu gehören. Von 1938 bis 1942 arbeitete er für die WORKS PROGRESS ADMINISTRATION (WPA). Während des Zweiten Weltkrieges war er beim OFFICE OF WAR INFORMATION angestellt. Danach schrieb er für *Commentary*, *Les Temps modernes* und *Dissent* und *The New Yorker*, lehrte an der University of Chicago und beriet die Werbewirtschaft, während er in Essays die Institutionalisierung der Intellektuellen beklagte.

ISAAC ROSENFELD (1918-1956) wuchs in Chicago auf und gehörte zur trotzkistischen YPSL. Nach seinem Umzug nach New York 1941 schrieb er Kritiken, Essays und Prosa für *The Nation*, *The New Republic*, *Commentary*, *Partisan Review* und *Kenyon Review*. 1946 veröffentlichte er seinen einzigen Roman *Passage from Home*. In den 1950er Jahren begann der Stern des einstigen shooting-stars zu sinken. Er starb vereinsamt in Chicago.

BARNEY ROSSET (1922-2012) gründete 1951 den Verlag *Grove Press* und 1957 das Magazin *Evergreen Review*. Beide Unternehmen fungierten als Plattform für die literarischen Avantgarden der 1950er und 1960er Jahren. Rosset engagierte sich verlegerisch für Samuel Beckett, Harold Pinter, Pablo Neruda, Jack Kerouac und Alex Haley und setzte sich gegen die staatliche Zensur zur Wehr, indem er sich für die als »obszön« oder »pornografisch« klassifizierten Werke von D. H. Lawrence, Henry Miller, Jean Genet und William S. Burroughs einsetzte.

MEYER SCHAPIRO (1904-1996), Kunsthistoriker und Kritiker, wurde in Litauen geboren und kam als Dreijähriger in die USA. Seit den 1930er Jahren lehrte er an der Columbia University und gehörte zum »äußeren Rand des inneren Zirkels« der *Partisan Review*. Zunächst war er ein *Fellow-traveller* der Kommunistischen Partei; später teilte er die Antikriegshaltung der Trotzkisten.

DELMORE SCHWARTZ (1913-1966), Poet und Prosaist, war zeitweise Redakteur der *Partisan Review*. Bei seinem literarischen Debüt 1937 galt er als vielversprechendes Talent, konnte aber die in ihn gesetzten Erwartungen nicht erfüllen. Er ist das Vorbild für Humboldt Van Fleischer in Saul Bellows Roman *Humboldt's Gift*.

MAX SHACHTMAN (1903-1972) gründete zusammen mit James P. Cannon die SOCIALIST WORKERS PARTY. 1940 spaltete sich seine Fraktion als WORKERS PARTY ab. In den 1950er Jahren wandte sich Shachtman immer mehr der Sozialdemokratie an, und schließlich traten die »Shachtmaniten« zur SOCIALIST PARTY über. Während des Vietnamkrieges gehörte Shachtman zu den rechten Frontmännern der Partei und verteidigte als Falke das amerikanische »Engagement« in Südostasien.

MARK SHECHNER (1940-2015) lehrte an der Universität von Buffalo (New York) und war der Autor mehrerer Werke über jüdisch-amerikanische Literatur im 20. Jahrhundert.

ROBERT B. SILVERS (1929-2017) arbeitete nach einem Studium an University of Chicago als Redakteur für die Zeitschriften *The Paris Review* (die verdeckt über die CIA finanziert wurde) und *Harper's Magazine*, ehe er mit anderen Intellektuellen aus der New Yorker Medienindustrie die *New York Review of Books* gründete, zu deren Herausgebern er bis zu seinem Tod gehörte.

SOCIALIST PARTY. 1901 gegründete Partei, die ihren Höhepunkt im Jahr 1912 erreichte, als sie über 120.000 Mitglieder verfügte und ihr Präsidentschaftskandidat Eugene Debs 901.000 Stimmen (6 %) erhielt. Nach 1919 verlor sie weitgehend an Bedeutung. Heute existieren zwei sozialdemokratische Parteien in den USA: Die DEMOCRATIC SOCIALISTS sind der Sozialistischen Internationale angeschlossen, während die SOCIAL DEMOCRATS, USA eine rechte Sammlungsbewegung antikommunistischer, zumeist ehemals trotzkistischer Veteranen des Kalten Krieges ist.

SOCIALIST WORKERS PARTY (SWP). Trotzkistische Partei, angeführt von James P. Cannon. 1940 spaltete sich der Shachtman-Flügel ab und gründete die WORKERS PARTY.

SOUTHERNERS. Die *Southerners*, eine Gruppe südstaatlicher Dichter und Literaturtheoretiker, prägten den »New Criticism«, der im Kunstwerk eine autonome Entität sah und es nach rein formalen, text-kritischen Kriterien beurteilen wollte. Literatur in den Augen der *Southerners* stellte einen eigenen Kontinent mit einer separaten Geschichte und Geografie dar. Ihre Theorie formulierten sie in der Zeitschrift *The Kenyon Review* (in der auch Philip Rahv publizierte), die der formalistische Antipode zur eher historistisch ausgerichteten *Partisan Review* war.

SUSAN SONTAG (1933-2004), Essayistin, Romanautorin und Regisseurin, kam aus kleinbürgerlichen Verhältnissen und wuchs in der US-amerikanischen Provinz auf. Nach ihrer Promotion in Philosophie an der Harvard University siedelte sie nach New York über, wo sie mit ihren Essays rasch zu einem Star der internationalen Kulturszene wur-

de. Ihrem erzählerischen Werk blieb die Anerkennung jedoch weitgehend versagt. Sie starb an Leukämie und wurde in Paris beigesetzt.

STEPHEN SPENDER (1909-1995), englischer Poet und Essayist, engagierte sich im Spanischen Bürgerkrieg auf republikanischer Seite. Er war Redakteur der Zeitschriften *Horizon* und *Encounter*.

STUDENTS FOR A DEMOCRATIC SOCIETY (SDS). 1960 aus dem antikommunistischen, sozialdemokratischen Verband STUDENT LEAGUE FOR INDUSTRIAL DEMOCRACY (SLID) hervorgegangene und reorganisierte Studentenorganisation, die 1962 mit dem *Port Huron Statement* eine radikaldemokratische Vision der amerikanischen Gesellschaft entwarf. Bis 1965 war sie außerhalb der Universität kaum bekannt. Erst mit der Eskalierung des Krieges in Vietnam, gegen den sie den studentischen Protest organisierte und mobilisierte, wurde sie in der Öffentlichkeit zum Inbegriff des »neuen Radikalismus«. In den Jahren 1968-69 rieb sie sich in innerfraktionellen Kämpfen konkurrierender ML-Sekten auf.

SWASHBUCKLER. Abenteurer, Draufgänger, Haudegen, der sich mit Witz, Ironie und Artistik in die gewagtesten Situationen gibt und sie mit List und spielerischer Leichtigkeit als ewiger Sieger übersteht.

ALLEN TATE (1899-1979), geboren in Kentucky, gehörte zur Gruppe der Poeten namens *The Fugitives*, welche die Traditionen des Südens im zwanzigsten Jahrhundert bewahren wollten.

THERMIDOR. Am 9. Thermidor (27. Juli 1794) wurde Robespierre gestürzt. Die antistalinistischen Linksoptionen verstanden in Analogie zur Französischen Revolution unter Thermidor die erste Phase der bürgerlichen Konterrevolution gegen die soziale Basis des proletarischen Staats, den Sieg der Bürokratie über die Massen.

NORMAN THOMAS (1884-1968), christlicher Sozialist und Pazifist, war in den Jahren zwischen 1928 und 1948 Präsidentschaftskandidat der Sozialistischen Partei.

THREE PERCENTERS. Rechtsradikale Gruppe, die den bewaffneten Widerstand gegen die US-Bundesregierung propagiert und gegen Einschränkungen des privaten Waffenbesitzes agitiert.

CARLO TRESCA (1879-1943), italienischer Anarchist und Antifaschist, emigrierte 1904 in die USA aus und wurde später zu einem herausragenden Organisator der iww. Nach dem ersten Weltkrieg gab er die Wochenzeitung *Il Martello* heraus, gehörte zum Verteidigungskomitee von Sacco und Vanzetti und bekämpfte vehement die faschistische Einflussnahme auf die italo-amerikanische Politik. Mit dem gleichen Eifer bekämpfte er den Stalinismus: 1937 gehörte er zur Dewey-Kommission, die Stalins Anschuldigungen gegen Trotzki untersuchte und den Beschuldigten freisprach. 1943 wurde er in New York auf offener Straße erschossen. Obwohl seine antikommunisti-

schen Freunde wie John Dos Passos Handlanger des Stalinismus im Verdacht hatten, steckten vermutlich Mafia-Kriminelle hinter dem Verbrechen. Seine Witwe Margaret de Silver half mit einer finanziellen Spende, *Politics* aus den Startlöchern zu bringen; Trescas Druckerpresse übernahm Holley Cantine.

LIONEL TRILLING (1905-1975), Literaturkritiker und Professor an der Columbia University, gehörte in den frühen dreißiger Jahren zu den *Fellow-travellern* der Kommunistischen Partei und später zum Kreis der *Partisan Review*, deren Drift zum liberalen Mainstream in den fünfziger Jahren er maßgeblich beeinflusste. In seinem Roman *The Middle of the Journey* (1947) thematisierte er die »Deradikalisierung« von einstigen Linksinтеллектуellen; in seiner Essaysammlung *The Liberal Imagination* (1950) argumentierte er gegen einfache Ideologien und für intellektuelle Komplexität. Unter dem Eindruck der Jugendreivolte rückte er zunehmend vom Modernismus ab und begann, neokonservative Positionen einzunehmen.

LEO TROTZKI (1879-1940), geboren als Bronstein, engagierte sich früh in der russischen Sozialdemokratie und wurde 1898 verhaftet. Vier Jahre später floh er aus der Verbannung in Sibirien nach London. Nach der gescheiterten Revolution von 1905 wurde er erneut verhaftet und unter Aberkennung aller bürgerlichen Ehrenrechte zu lebenslanger Verbannung verurteilt, konnte aber nach Westeuropa fliehen. 1917 schloss er sich den Bolschewisten an und war von 1918 bis 1925 Kriegskommissar. Als Opponent Stalins wurde er 1927 aus der Partei ausgeschlossen und 1929 in die Türkei ausgewiesen. Nach verschiedenen Exilstationen fand er 1937 Zuflucht in Mexiko, wo er am 20. August 1940 von einem GPU-Agenten ermordet wurde.

NICCOLÒ TUCCI (1908-1999), italienischer Emigrant, arbeitete zeitweilig für die italienische Botschaft und schrieb für *Partisan Review*, *Politics* und den *New Yorker*.

UNTERGRUNDLING. Der Begriff wurde 1943 von Isaac Rosenfeld in einem Artikel für die *New Republic* geprägt und bezieht sich auf die Figur des Untergrundmenschen, wie sie von Fjodor Dostojewski (*Aufzeichnungen aus dem Untergrund*, auch bekannt als *Aufzeichnungen aus einem Kellerloch* [1864]), Richard Wright (*The Man Who Lived Underground* [1942], *The Outsider* [1953]) und Ralph Ellison (*Invisible Man* [1952]) literarisch thematisiert wurde.

HENRY A. WALLACE (1888-1965), demokratischer Politiker, war zunächst Landwirtschaftsminister in Roosevelts Kabinett (1933-40) und später Vizepräsident (1941-45). Nach dem Krieg wurde er Herausgeber der Wochenzeitung *The New Republic* (1946-47) und versuchte 1948 erfolglos, als unabhängiger Kandidat ins Weiße Haus einzuziehen. Danach zog er sich aus der Politik zurück.

WEATHERMAN, später **WEATHER UNDERGROUND ORGANIZATION**. Militante maoistische SDS-Gruppierung, die 1969 unter dem Slogan »Bring the War Home!« Chicago demolierte. Der Name leitete sich aus Bob Dylans »*Subterranean Homesick Blues*« (1965) ab: »*You don't need a weatherman/To know which way the wind blows*« und sollte die Ver-

bundenheit der Gruppe mit der Jugendkultur unterstreichen. Nachdem sich 1970 drei Mitglieder mit einer selbst gebastelten Bombe versehentlich in die Luft gesprengt hatten, ging die Gruppe in den Untergrund und verübte mehrere Anschläge auf Regierungseinrichtungen, bei denen niemand verletzt wurde. Ende der 1970er Jahre begann sich die Organisation aufzulösen.

JAMES WEINSTEIN (1926-2005) arbeitete als Historiker über die Geschichte der SOCIALIST PARTY vor dem Ersten Weltkrieg und war 1948 aktiv in der Präsidentschaftskampagne für Henry A. Wallace. Er gründete die Zeitschriften *Studies on the Left* (1959-1967) und *Socialist Revolution* (später *Socialist Review*, 1970-2002) sowie die Chicagoer Wochenzeitung *In These Times* (gegr. 1976).

EDMUND WILSON (1895-1972), Literaturkritiker, studierte in Princeton und war Ambulanzfahrer während des Ersten Weltkriegs. Zwischen 1920 und 1948 hatte er verschiedene literarische Posten bei Zeitschriften wie *Vanity Fair*, *The New Republic* und *The New Yorker* inne. Seine Studie der modernen Literatur, *Axel's Castle* (1931), hatte großen Einfluss auf die Literaturkonzeption der New Yorker Intellektuellen. In den dreißiger Jahren war er zunächst ein Fellow-traveller der Kommunistischen Partei, distanzierte sich aber später vom Marxismus. Seine Studie des Sozialismus, *To the Finland Station* (1940), reflektierte diese Entwicklung. Bei der Neuherausgabe seines erstmals 1932 erschienenen Buches *The American Jitters (The American Earthquake)*, (1958) tilgte er die kapitalismuskritischen und kommunistenfreundlichen Passagen.

WOBBLIES. Spitzname für Mitglieder der INDUSTRIAL WORKERS OF THE WORLD.

GEORGE WOODCOCK (1912-1995), kanadischer Autor und Anarchist. Während des Zweiten Weltkrieges arbeitete er als Kriegsdienstverweigerer auf einem Bauernhof in Essex (England) und gab die anarchistische Zeitschrift *Now* heraus. In einem Disput über den Charakter des Pazifismus stritt er sich in der *Partisan Review* mit George Orwell, mit dem er trotz aller Differenzen befreundet blieb. Später veröffentlichte er Biografien über William Godwin, Pierre-Joseph Proudhon und Peter Kropotkin sowie ein Standardwerk zur die Geschichte des Anarchismus.

WORKERS PARTY. Minoritäre Abspaltung der SOCIALIST WORKERS PARTY, in der Max Shachtman seine Getreuen sammelte. Im Frühjahr 1949 nannte sie sich in INDEPENDENT SOCIALIST LEAGUE um und schloss sich 1956 der antikommunistischen Sozialdemokratie an.

WORKS PROGRESS ADMINISTRATION (WPA). Arbeitsbeschaffungsprogramm der Roosevelt-Administration.

MICHAEL WRESZIN (1926-2012) war ein US-amerikanischer Historiker, der seit 1965 am Queen's College unterrichtete. In seinen Biografien über Albert Jay Nock und Dwight Macdonald erforschte er das problematische Verhältnis von Anarchismus und Elitismus

und dessen Auswirkungen auf antidemokratische Kräfte im konservativen Lager nach der Revolte der 1960er Jahre.

YAHOOOS. In Jonathan Swifts *Gulliver's Travels* (1726) erinnerten die Yahoos – triebhafte, böswillige Halbaffen – an degenerierte Menschen. Der Name setzt sich möglicherweise aus *yah* und *ugh* zusammen, Ausrufen, die Ekel bedeuten.

YIPPIES. Mitglieder der »Spaßguerilla«-Gruppe YOUTH INTERNATIONAL PARTY, die vor allem durch spektakuläre, auf die Bedürfnisse der Medien ausgerichtete Aktionen auffiel. Ihre bekanntesten Repräsentanten waren Abbie Hoffman und Jerry Rubin.

YOUNG PEOPLES SOCIALIST LEAGUE (YPSL). Sozialistische Jugendorganisation. Anfangs gehörte sie zur SOCIALIST PARTY; nach 1938 folgte sie den Trotzlisten bei ihrem Exodus aus der Partei und schloss sich der SOCIALIST WORKERS PARTY an.

ZEITSCHRIFT FÜR SOZIALFORSCHUNG (1930-1942). Hausorgan des Frankfurter Instituts für Sozialforschung, das nach 1933 in Frankreich herausgegeben wurde. Die *Zeitschrift für Sozialforschung* erschien bis zum Fall von Paris 1940 bei der Librairie Félix Alcan in deutscher Sprache. Nach ihrer Emigration nach New York wurde sie in *Studies in Philosophy and Social Science* umbenannt und in englischer Sprache publiziert. Im März 1942 stellte sie ihr Erscheinen ein.